MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

470 (8.10.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181778

Dienstag, 8. Oktober. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 470.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2. mit Bringerlohn, Postbezug Viertelj. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Amerikanische Antwort.

Hohe amerikanische Regierungskreise fordern bedingungslose Uebergabe.

Amsterdam, 8. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Das „Algemeen Handelsblad" meldet aus London, daß die Auffassung in Amerika, soweit sie bisher in London bekannt geworden ist, in keiner Hinsicht der Annahme des Waffenstillstandes günstig sei.

London, 7. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Wie die „Daily Mail" aus Newyork erfährt, schreibt der Washingtoner Korrespondent der „World", in den hohen Regierungskreisen erlaubt man sich noch keine Meinung, da der Text der Rede des Reichskanzlers noch nicht vorliegt. Gleichzeitig wird zu verstehen gegeben, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich im wesentlichen ohne Bedingungen ergeben müssen, wenn sie den Krieg beendet haben wollen, ehe ihre Gebiete angegriffen und verwüstet werden würden. Allgemein gesprochen handelt es sich um die bedingungslose Uebergabe Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 8. Okt. (Pr.-Tel. z. K.) „Daily Mail" meldet aus Newyork: Die einzige Information, die bis Montag mittag vorlag, besagt, daß der Präsident mit Lansing drei Stunden konferierte und daß im Anschluß daran mehrere Mitglieder des Senatsausschusses einzeln von Wilson empfangen wurden.

*

Wir müssen natürlich erst abwarten, ob die amtliche Antwort genau übereinstimmen wird mit den hier übermittelten angeblichen Ansichten hoher amerikanischer Regierungskreise. Erst dann können wir sagen, ob hier ein äußeres Druckmittel angewandt wird, um noch mehr aus den Mittelmächten herauszupressen, oder ob tatsächliche bedingungslose Waffenstreckung und Ergebung die Forderung Wilsons ist. Es ist ja in der Rede des Prinzen Max auch eine solche Möglichkeit ins Auge gefaßt und erklärt worden, daß das deutsche Volk dann bereit sei zum Endkampf auf Leben und Tod, wenn eben ein Abschluß des Krieges gefordert würde, der unsere Ehre berührte. Ein solcher Abschluß aber scheint — mehr kann man ja noch nicht sagen, in Amerikas Absichten zu liegen. Mehr möchten und können wir zu diesen spät eingetroffenen Nachrichten im Augenblick nicht sagen.

Wann kommt die Antwort?

⊡ **Berlin**, 8. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Spannung, die leider hier und da ohne Frage die nötige Würde mangelt, wartet die deutsche Oeffentlichkeit auf die Antwort Wilsons auf unseren Friedens- und Waffenstillstandsschritt. Diese Antwort kann zur Stunde noch garnicht erfolgt sein, da, wie wir soeben hören, in Berlin erst in der Frühe des heutigen Tages aus Washington ein kurzes Telegramm eingetroffen ist, das mitteilt, die Noten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns seien erst gestern nachmittag im Weißen Hause übergeben worden. Man versichert uns, es sei aus technischen Gründen nicht möglich, eine Antwort vor frühestens Donnerstag dieser Woche zu erwarten.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 8. Okt. (Pr.-Tel. z. K.) Die „Morningpost" meldet aus Newyork: Man erwartet hier die Antwort Wilsons für Mittwoch. Der Ausschuß für Auswärtiges ist für Mittwoch mittag zu einer Sondertagung einberufen worden.

Die Ueberreichung der Note in Washington.

Washington, 7. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Montag morgen überreichte der schwedische Gesandte die Note Burians und der schweizer Gesandte die deutsche Note dem Staatssekretär Lansing.

Washington, 7. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Der schweizer Gesandte überreichte dem Präsidenten Wilson persönlich die für ihn bestimmte deutsche Note.

Ein Gutachten des Versailler Kriegsrates.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 8. Okt. (Pr.-Tel. z. K.) Der Pariser „Temps" meldet, daß der Kriegsrat der Alliierten in Versailles sein Gutachten über das Waffenstillstandsangebot des Feindes am heutigen Dienstag abgeben werde. Die alliierten Regierungen würden unmittelbar darauf ihre Entscheidungen selbständig treffen.

Französisches Mißtrauen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 8. Okt. (Pr.-Tel. z. K.) Wie das „St. Gallener Tagblatt" aus Paris meldet, mißtraut die Pariser Presse noch wie vor der neuen deutschen Regierung. Sie faßt ihre Auffassung heute dahinzusammen, Deutschland denke an die moralische Vorbereitung zur Defensive, indem es gleichzeitig die Feinde durch äußerst zähe Verteidigung auf dem Schlachtfeld zu ermüden suche und die Männer an der Spitze wechsle. Der Eintritt der Sozialisten der Richtung Scheidemann in die Regierung bedeute noch lang keine Demokratisierung Deutschlands. Wie die deutsche Leitung verschiedene militärische Rückzugslinien habe, so habe sie auch diplomatische Rückzugslinien. Deutschland, so urteile man, wolle nur eine politische Scheinhäutung vornehmen, um den Frieden zu erlangen. Es habe noch viele Trümpfe in seinem Spiel und man glaube, sie zu erkennen.

Englische Stimmen.

m. **Köln**, 8. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Entgegen den unionistischen Blättern erkennt der „Guardian" wie auch die „Daily News" den Wandel der deutschen Staatsordnung an und meint, man brauche nicht zu warten, bis die deutsche Regierung alle Einzelheiten der letzteren geordnet habe. Die „Daily News" findet, daß die von Wilson gestellte Bedingung, wonach kein Friede geschlossen werden dürfe, der auf dem Wort der militärischen Führer Deutschlands beruhe, nun erfüllt sei. In dem anderen Lager tut vor allem die „Morning Post" mit wesenlosen Redensarten die Bedeutung des Friedensvorschlages ab, der für sie weiter nichts ist als ein abgekartetes Spiel zwischen den Alldeutschen und den anderen Parteien. Das Militär habe dabei den Ausschlag gegeben.

Schweizer Pessimismus.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 8. Okt. (Pr.-Tel. z. K.) Der „Basler Anzeiger" schreibt heute: Trotz der guten Presse, die Prinz Max in Italien und England findet, steht leider zu erwarten, daß auch der neue Friedensschritt zu keinem Ziel führen wird, so sehnlich auch die Neutralen wünschten, daß er endlich einmal von Erfolg gekrönt sein möchte. Die Alliierten schwelgen in Siegestaumel, würden aber guttun, meint das Blatt, damit zu rechnen, daß ein Waffenerfolg sich nicht ohne Unterbrechung fortsetzt, damit sie vor Täuschung bewahrt bleiben.

Holland und der Friede.

m. **Köln**, 8. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: Der außerordentliche Ministerrat vom Sonntag wird fortwährend im Zusammenhang mit dem Schritt der Mittelmächte im Interesse des Friedens gebracht. Nach der Bitte aus Wien, Haag als Stelle einer Vorkonferenz zu wählen, scheint, wie das Handelsblad schreibt, eine neue Tatsache aufgetaucht zu sein, die Holland unmittelbar in die Ereignisse einbeziehen würde. Das Gerücht bleibt bestehen, daß die holländische Regierung erwäge, beiden Gruppen der Kriegführenden ihren Dienst anzubieten. Das Ministerium des Aeußern bestätigt dieses Gerücht nicht. Der Gesandtschaftsposten in Washington ist noch immer unbesetzt. Im Zusammenhang mit den Friedensschritten soll seine Neubesetzung offenbar sofort erfolgen.

*

Eine Entschließung der westfälischen Nationalliberalen.

Dortmund, 5. Okt. Heute nachmittag trat hier das Zentralkomitee der Nationalliberalen Partei der Provinz Westfalen zusammen und nahm nach eingehender Besprechung der Gesamtlage die folgende Entschließung an:

Das Zentralkomitee der Nationalliberalen Partei Westfalens bekräftigt in bereitwilliger Anerkennung der gegebenen Kriegsnotwendigkeiten den Entschluß der von seinem unveränderten Vertrauen getragenen westfälischen nationalliberalen Landtagsabgeordneten, die Bedenken gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen zurückzustellen. Das Zentralkomitee erwartet, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion bei der von ihr übernommenen Mitverantwortung für die deutsche Reichspolitik sich in Uebereinstimmung mit der Gesinnung und dem Willen der Parteimitglieder im Lande dauernd der großen Ueberlieferungen der Partei bewußt bleiben wird. In unerschütterlichem Vertrauen auf Deutschlands große Heerführer und auf die unzerbrechliche Kraft des deutschen Volkes und Heeres fordert das Zentralkomitee von dem deutschen Reichstage und der aus seiner Mitte hervorgegangenen Regierung die Einlösung ihrer nationalen Pflicht, das deutsche Volk in ernster Stunde mit Kraft und Siegeswillen zu erfüllen, bis ein Deutschlands Grenzen und seine Zukunft sichern der Friede erstritten ist.

Die Heimat steht in Treue hinter dem Heere.

Dillenburg, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der Magistrat von Dillenburg sandte folgendes Telegramm an Hindenburg:

Euere Exzellenz! Unserem verehrten und geliebten Ehrenbürger bringen wir namens der ganzen Bürgerschaft zum heutigen Geburtstage die herzlichsten Segenswünsche dar. In unerschütterlichem Vertrauen und heißem Dank richtet sich unser Blick gerade in den schweren Tagen, welche unser Volk jetzt durchlebt, auf Euere Exzellenz und unser treues, todesmutiges Heer. Gott schütze Euere Exzellenz. Er gebe uns allen Mut und Kraft trotz allem äußeren und inneren Ungemach, den Frieden zu erkämpfen, wie ihn des deutschen Volkes Ehre und Zukunft erfordert. Die Heimat steht in Treue hinter dem Heere.

Hindenburg antwortete:

Bürgermeister Dr. Rosenow, Dillenburg.

Großes Hauptquartier Seiner Majestät, 4. Okt.

Erfreut durch treues Gedenken an meinem Geburtstage, danke ich meinen Mitbürgern herzlichst für das erneute Gelöbnis unentwegten Durchhaltens.

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Okt. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigem Feuerkampf beiderseits von Oppy an. In Neuvireuil faßte er Fuß. Im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehn.

Nördlich von St. Quentin setzten Engländer und Franzosen ihre starken Angriffe fort. Nördlich von Montbrehain schlugen hannoversche und braunschweigische Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Angriff des Feindes in unserem Feuer zusammen.

Bei und südlich von Sequehart haben posensche und hessische Regimenter nach harten Kämpfen ihre Stellungen behauptet. Bei dem Kampf an der Tilloy-Höhe brachten schlesische Bataillone und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Vorfeldkämpfe an der Ailette und Aisne. Das nördliche Suippesufer wurde in örtlichen Unternehmungen vom Feinde gesäubert. Am Nachmittag stieß der Gegner in Teilangriffen zwischen Bazancourt und Selles mit starken Kräften beiderseits von St. Clermont an der Arnes vor. Seine Angriffe scheiterten. Oertliche Kämpfe um St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging; im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Teilvorstöße und zeitweilig aufflebendes Artilleriefeuer. Beiderseits der Aisne schlug die in den letzten Kämpfen besonders bewährte 9. Landwehr- und 76. Reserve-Division heftige Angriffe des Feindes ab.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Nach stärkster Feuervorbereitung setzte der Amerikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aire an. Auf dem westlichen Ufer brachte württembergische Landwehr südlich von Chatel vorbrechende Angriffe zum Scheitern. Von der Höhe nördlich von Chatel, auf der der Feind vorübergehend Fuß faßte, wurde er im Gegenstoß wieder geworfen. Oestlich der Aire brachen die feindlichen Angriffe bald schon in unserem Artilleriefeuer zusammen. Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentry auf Romagne und der von Nantillois auf Cunel führenden Straße sowie westlich der Maas seine Angriffe wieder auf. Nach heftigem Kampfe schlugen wir ihn teilweise durch Gegenstöße zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Der sicherste
Kassenschrank
steht auf der Reichsbank
Seine Aufschrift heißt:
„Kriegsanleihe".

Zur Lage im Westen.

⊡ **Berlin**, 8. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die feindliche Presse verbreitet, wie nicht anders zu erwarten war, dahin lautende Berichte, daß unsere sich zurückziehenden Truppen in dem von uns geräumten feindlichen Gelände systematisch und ohne sichtlichen militärischen Grund französischen Besitz zerstören. Diese Verleumdung ist selbstverständlich zurückzuweisen.

Die Lage im Westen hat sich derart gestaltet, daß im Volke die Sorge von Tag zu Tag größer wird. Allgemein ist die Furcht, unsere Front könne abbröckeln und zusammenbrechen und sich damit der Strom der Feinde nach Westdeutschland ergießen. Es wird die Pflicht aller Elemente sein, die den Kopf und die Nerven nicht verloren haben, solchen Gerüchten und solchen Befürchtungen mit aller Energie entgegenzutreten. Selbstverständlich sind die Kämpfe im Westen wohl das Schwerste, was jemals einem Volksheere vom Schicksal aufgebürdet worden ist. Wir kämpfen, unterstützt von schwachen österreichischen

Kräften, allein gegen eine Welt von Feinden, gegen die Armeen dreier Großmächte. Wohl haben wir Engländer und Franzosen während unserer Frühjahrsoffensive geschwächt und ihnen überall empfindliche Verluste beigebracht. Doch haben die Hunderttausende von wohlausgerüsteten Amerikanern die Lage, wenn man so sagen darf, wieder hergestellt und mit amerikanischer Hilfe drängt nun der Feind schwer gegen unsere in die Defensive gedrängten Linien an. Trotzdem ist ihm weder die Vernichtung unserer Armee, noch der Durchbruch — das Ziel der Entente — gelungen. Am 18. Juli, am 8. August und später in Flandern haben die Feinde wesentliche Erfolge erzielt. Aber auf diese drei Fälle beschränkt sich auch die Zahl ihrer ausgesprochenen Siege, die mit blutigen Verlusten erkauft wurden.

Den Tatsachen unerschrocken ins Auge sehend wollen wir eingestehen, daß es Amerikanern, Engländern und Franzosen gelungen ist, uns im Laufe der letzten Monate eine ebenso

Das Ringen um die Entscheidung an der Westfront

große Beute und eine ebenso große Zahl an Gefangenen abzunehmen, wie wir sie im Frühling und Frühsommer dieses Jahres als offensive Sieger buchen konnten. Nicht vergleichen aber lassen sich die blutigen Verluste der Feinde mit unseren Verlusten. Die haben sich zurzeit noch verringert, wie das ja in der Natur der Dinge liegt, seitdem wir in der Abwehr und die Gegner als Angreifer kämpfen. Wo im Laufe der letzten Monate die Amerikaner angegriffen haben, da wird dereinst die Geschichte die Stätten der blutigsten Kämpfe dieses ganzen Krieges verzeichnen. Denn hier waren die amerikanischen Verluste tatsächlich unbeschreiblich.

In der Champagne ist seit dem 6. Oktober eine Kampfpause eingetreten. Sie gibt aber keinen Anhalt daraus bestimmte Schlüsse zu ziehen und anzunehmen, der Feind wolle hier seine Angriffe ganz einstellen der sich im Gegenteil zu einem neuen Durchbruchsversuch rüstet. Soviel aber steht fest: Mit Stolz dürfen wir auf die Waffentaten der letzten Monate zurückblicken, wenn wir uns auch sagen müssen, daß die Entscheidung noch nicht gefallen ist, der Sieg noch nicht errungen ist und noch ein Inferno von Schlachten bevorsteht.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Okt. (Pr.-Tel. g. N.) Der Berner Bund schreibt heute, es lasse sich die Frage, ob der Herbst oder Frühwinter uns wirklich die Entscheidung bringen werde, noch nicht mit einem bestimmten Ja beantworten. Es müsse darauf hingewiesen werden, daß die Vereinigten Staaten ihren Willen auf Fortsetzung des Krieges festgelegt haben, bis ihre Ziele erreicht sein werden. Indessen sei Deutschland entschlossen, seine Fronten, die innere und äußere, mit ganzer Kraft aufrecht zu erhalten.

Der Wiener Bericht.

Wien, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Südfront wurde gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Die Infanterievorstöße wurden im Keime erstickt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die im altserbischen Grenzgebiet vorgeschobenen Deckungstruppen wurden unter ständigen Verzögerungskämpfen auf Lescivac zurückgenommen.

Der Rückmarsch des Generalobersten Freiherrn von Pflanzer-Baltin geht ohne jede Störung durch den Gegner vor sich. Die von den Italienern gefeierten Siege sind lediglich Gefechte mit weit zurückgelassenen schwachen Nachhuten.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 7. Okt. (WTB. Amtlich.) Deutsche und österreich-ungarische U-Boote vernichteten im Mittelmeer neuerdings

30000 Bruttoregistertonnen

Schiffsraum. Die Dampfer wurden auf den Wegen von Gibraltar nach Südfrankreich und nach den östlichen Kriegsschauplätzen aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Des weiteren erzielten ein österreich-ungarisches U-Boot auf einem großen Transportdampfer in See und ein deutsches U-Boot auf einem im Hafen von Carloforte (Sardinien) liegenden Dampfer von etwa 6000 Bruttoregistertonnen Torpedotreffer. Das Sinken dieser beiden Dampfer konnte nicht mehr beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein neuer Vorschlag in der polnischen Frage.

⊡ Berlin, 8. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Auch die polnischen Dinge sind ins Rollen gekommen. Im Anschluß an die Veröffentlichung des Aufrufs des polnischen Regentschaftsrats sind wir in der Lage mitzuteilen, daß der polnische Geschäftsträger in Berlin Graf Ronikier gestern in der Wilhelmstraße vorgesprochen hat. Er machte der deutschen Regierung u. a. den Vorschlag, den beiderseitigen nationalen Minderheiten in Deutschland und in Polen in Zukunft denselben Schutz angedeihen zu lassen. Im übrigen entsprechen die Gerüchte den Tatsachen nicht, die Polen forderten unseren Abzug aus dem Königreich. Die polnische Regierung hat ganz im Gegenteil gebeten, die Okkupation nicht aufzuheben, da sie der revolutionierten polnischen Masse offenbar ohne militärischen deutschen Schutz nicht sicher ist.

Der Kanzler an den Regentschaftsrat.

Warschau, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler richtete an den polnischen Regentschaftsrat folgendes Telegramm:

Bei der Uebernahme des Reichskanzler-Amtes liegt mir besonders am Herzen, dem hohen Regentschaftsrat des Königreichs Polen zu versichern, daß ich im Einklang mit der im Reichstag abgegebenen Erklärung den festen Entschluß habe, das Verhältnis des Deutschen Reiches zu dem neu entstandenen Königreich Polen im Geiste der Gerechtigkeit und des Verständnisses der beiderseitigen Lebensinteressen zu gestalten und mich für die möglichst schnelle Beseitigung der noch bestehenden Lasten der Okkupation zu bemühen. Im Vertrauen, daß der hohe Regentschaftsrat sowie auch die königlich polnische Staatsregierung Verständnis für mein Bestreben haben, werde ich unverzüglich zu ihrer Verwirklichung die nötigen Anordnungen erlassen.

Prinz Max von Baden, Reichskanzler.

Bitte an den Kanzler um Freilassung verhafteter Polen.

Warschau, 8. Okt. (Priv.-Tel.) Der Direktor des Staatsdepartements Prinz Janus Radziwill hat den Reichskanzler telegraphisch um die Freilassung der verhafteten Polen Pilsudski, Thugutt und Grabski gebeten.

Die flämische Zukunftspolitik.

Brüssel, 5. Oktober.

Seitdem durch die letzte Erklärung des deutschen Reichskanzlers über Belgien Deutschlands Haltung in der belgischen Frage unzweideutig festgelegt ist, stellt sich der Flamingantismus, der bis dahin je nach den mehr oder weniger radikalen im Aktivismus herrschenden Strömungen, zum Teil in überschwänglichen Zukunftsplänen sich zu verlieren drohte, mehr und mehr auf den Boden einer gesunden Realpolitik, die eine den wirklichen Tatsachen angepaßte, von politischen Zukunftsmöglichkeiten unabhängige Lösung der flämischen Frage anzustreben sucht. Nachdem durch die Erklärung des Reichskanzlers, daß Deutschland nicht daran denke, Belgien in der einen oder andern Form zu behalten, vor allem auch das Mißtrauen breiter Volkskreise die sich bisher von der aktivistischen Bewegung fernhielten, in der Annahme, daß diese in erster Linie deutsche Interessen im Auge hätten, mehr und mehr beseitigt worden ist, ist der Aktivismus in eine neue Periode getreten, die durch praktische Arbeit und als ein sozialer und nationaler Wiederaufbau lasten, was 85 Jahre belgischer Unterdrückung auf allen Gebieten in Flandern verkümmert oder zerstört haben, gekennzeichnet ist. Den bisweilen endlosen Erörterungen über die Mittel und Wege, auf denen man zu dem eigentlichen Ziele der flämischen Bewegung gelangen könne, über die geeignetste Form der Lösung der flämischen Frage ist ein Ende gemacht, statt dessen zeichnet sich immer deutlicher ab, was die Flämischgesinnten bekämpfen, was sie für Flandern erreichen wollen.

Ein weiterer gewaltiger Fortschritt in der flämischen Bewegung liegt darin, daß das flämische Bewußtsein je länger je mehr die breitesten Schichten durchdringt, und daß die anfangs so kleine Schar der Aktivisten zu einer nach Zehntausenden zählenden Schar von unerschrockenen Männern, die sich der Förderung der flämischen Sache mit bestem Eifer widmen, angewachsen ist. Dabei kommt ein Streben nach Zusammenfassung aller Kräfte, nach Organisation immer mehr zur Geltung. Alle Sonderbestrebungen treten zurück hinter dem einen großen Ziele: Flandern die größtmöglichste Selbständigkeit.

Diesem Ziele soll die unverzügliche Durchführung aller praktischen Maßnahmen dienen: Vollständige Verflamung des Unterrichts, der Verwaltung und des Gerichts, vollkommene Anwendung des Grundsatzes: „In Flandern flämisch" und „Flandern an die Flamen" usw.

Der Erkenntnis, daß der flämische Gedanke überall, wo stammbewußte Flamen leben, im besetzten Belgien wie im Auslande unaufhaltsam an Boden gewinnt, können sich auch die Passivisten in Holland nicht mehr verschließen. Muß doch selbst „Vrij België" (Nr. 159) gestehen: „Das alles ist kein Aktivismus mehr, sondern unzerstörbares flämisches Werk, das im Einklange mit dem Volksgemüt geschieht und den Weg weithin offenhält für den endgültigen Sieg des flämischen Volksrechts". Von weitestgehendster Bedeutung ist bei alledem die nicht mehr wegzuleugnende Tatsache, daß die Kluft zwischen den Aktivisten und Passivisten immer kleiner wird und daß die Möglichkeit einer gegenseitigen Annäherung in absehbarer Zeit nicht ausgeschlossen ist. Sehr aussichtsreich in dieser Beziehung klingt, was wiederum das vorhergenannte Organ Van Cauwelaerts sagt:

„Laßt uns einig sein, nur dann allein ist es möglich, alle Segel einzusetzen und mit vollem Wind dem Erdziel zusteuern. Flandern muß auf alle seine Kinder zählen können. Nicht zersplitternde Parteien, sondern eine einzige große, festgeschlossene Flut, eine Flut, gegen die nicht mehr anzukämpfen ist. Laßt uns einmütig sein! Jetzt oder nie! Denn die Stunde für Sein oder Nichtsein Flanderns bricht an. Laßt uns unerschütterlich Wacht halten, Hand in Hand, Schulter an Schulter, stark wie Stahl. Alles für Flandern!"

In einem weiteren Artikel wird in dem genannten Blatte erklärt, daß man die Aktivisten zwar nicht billigen könne, aber doch zugeben müsse, daß sie der flämischen Sache große Dienste geleistet hätten.

Beachtenswert sind auch die nachstehenden Aeußerungen der „Eendracht" Antwerpen (Nr. 35) die über die gegenwärtigen und zukünftigen Richtlinien der flämischen Bewegung u. a. schreibt:

„Laßt uns jetzt für immer unsere Aussichten für ein Gelingen unserer flämischen Politik sicherstellen, dann muß vor allem tatkräftig danach gestrebt werden, unserer Sache jede Sour von Imperialismus zu nehmen; dann müssen wir durch unser Auftreten, im besetzten Gebiet wie auch im Auslande, jeden Eindruck zu beseitigen wissen, als ob unsere Politik auf Annexion abzielt . . . Der Aktivismus ist eine durch und durch demokratische Bewegung, ein Versöhnungsfaktor und nicht notwendig an sich gegen einen Staat, sondern für die Umgestaltung eines Staates, um bessere Lebensbedingungen für zwei Völker zu schaffen, gerichtet. Die Politik der Besetzung gebrauchen wir für unser Volk. Die flämischen Küsten sind die unsrigen und bleiben die unsrigen, so wie unser ganzes Staatsgebiet, so wie unsere Häfen, und so wie unsere Volkskräfte. Davon können wir nichts abtreten. Es geht nicht um eine Scheinselbständigkeit, die gegen England oder Frankreich gerichtet ist. Davon wollen die Aktivisten nichts wissen. Es geht um die flämische Selbständigkeit innerhalb Belgiens . . . Laßt uns auf dieses reine Streben unsere Zukunftspolitik richten. Nur dann allein erlangen wir Aussicht auf Verwirklichung unserer Ideale und auch . . . Sympathie in der Welt."

Eine nationalflämische Kundgebung in Brüssel.

Während die Gegner der flämischen Sache sich geradezu gegenwärtig wiederum die erdenklichste Mühe geben, um im Auslande den Glauben zu erwecken, daß der Flamingantismus nunmehr seinem Ende entgegengehe, hat die flämische Arbeit im Gegensatz dazu niemals so glänzende Erfolge gezeitigt als gerade gegenwärtig. Vor allem läßt sich nicht mehr leugnen, daß der flämische Gedanke mehr und mehr in den weitesten Schichten des Volkes Wurzel faßt und sich vertieft. Daß diese für die flämische Bewegung so erfreuliche Tatsache insbesondere auch in der Hauptstadt Brüssel wahrzunehmen ist, hat eine am vergangenen Sonntagvormittag in der Alhambra-Schouwburg stattgefundene flämisch-nationale Volksversammlung erwiesen. Mehr als 2000 Flamen haben sich in dem gewaltigen Rundbau des genannten Theaters eingefunden, um aus dem Munde dreier flämischer Front-Soldaten, des Korporals De Schaepdrijver, des Krankenträgers Van Sante und des Kriegsgefangenen Van Cleemputte über die Entwicklung der flämischen Bewegung im belgischen Heere und in den Kriegsgefangenenlagern in Deutschland zu hören. De Schaepdrijver und Van Sante, ein junger Dominikanernovize, sind Mitglieder der flämischen Frontpartei und als solche in deren Auftrage in der Nacht zum 1. Mai 1918 von der belgischen Front nach Flandern übergetreten, um das flämische Volk über die Drangsale und Leiden der flämischen Frontsoldaten, die wegen ihrer flämischen Gesinnung verachtet und verfolgt werden, sowie über die Erstarkung der flämischen Frontbewegung aufzuklären und zugleich die Botschaft zu überbringen, daß die flämische Frontpartei den Aktivismus billigt und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern bereit ist. Diesem Zwecke der Aufklärung über die flämische Frontbewegung diente auch die gestrige Versammlung, während der Kriegsgefangene Cleemputte aus dem Lager von Göttingen die Aufgabe hatte, über die flämische Bewegung in den Gefangenenlagern in Deutschland zu sprechen.

Mit eindrucksvollen Worten schilderte Cleemputte, der nach Eröffnung der Versammlung durch das mit großer Begeisterung gesungene flämische Nationallied „De Vlaamsche Leeuw", als erster sprach, das arge Mißverhältnis, das sich zwischen den wallonischen Vorgesetzten und ihren Untergebenen sogleich nach Beginn der Kriegsgefangenschaft in den Lagern einstellte und in mannigfaltigen Vorkommnissen sich äußerte, wobei die belgischen Offiziere alle ihnen zugänglichen Mittel anwandten, um jede Bekundung flämischer Gesinnung zu unterdrücken. Diese Maßnahmen hätten gerade zur Folge gehabt, daß der flämische Gedanke in den Gefangenen rasch an Boden gewann und das flämische Stammesbewußtsein geweckt und gestärkt wurde. Van Sante und Schaepdrijver gaben darauf ein packendes Bild von den Zuständen im belgischen Heere, von den Leiden und Mühseligkeiten der flämischen Soldaten, die wegen ihrer flämischen Gesinnung seitens ihrer wallonischen Vorgesetzten verachtet und verfolgt werden, obwohl sie über 80 Prozent des belgischen Heeres ausmachen.

Diese Mißstände haben schließlich zu der Gründung der flämischen Frontpartei, in der sich alle Flämischgesinnten zur Verteidigung ihrer Rechte vereinigt haben, geführt. Stürmischer Entrüstung lösten die Redner in der Versammlung aus, als sie eine Reihe Einzelheiten über die harten Strafen, mit denen man gegen die flämischen Intellektuellen in der Front vorging, bekannt gaben. Professor Borms, Mitglied des Rats von Flandern, schloß die Versammlung mit begeisternden Worten, die unter dem brausenden Beifall der Zuhörer in ein mutiges, unerschrockenes Bekenntnis zur flämischen Sache ausklangen.

Deutsches Reich.

Gerard über den Prinzen Max von Baden.

Gerard, der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, hat in seinem Buche über Deutschland folgendes Urteil über den neuen Reichskanzler gefällt: „Er ist sehr populär und ich für meine Person bewundere ihn sehr. Er reiste mit Emersons Essays in einer Tasche und hielt sich mit dem Denken und dem Fortschritt aller Länder auf dem laufenden. Baden wird sich in der Tat glücklich schätzen, einen solchen Herrscher zu haben. Prinz Max von Baden war ein so vernünftig humaner Mensch, daß v. Jagow dafür war, ihn an die Spitze eines Zentraldepartements für die Kriegsgefangenen zu stellen. Leider ist der Plan an militärischen Widerständen gescheitert."

Letzte Meldungen.

Waldow.

⊡ Berlin, 8. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Reihe von Blättern hat die Nachricht verbreitet, der Chef des Kriegsernährungsamtes, Staatssekretär von Waldow, sei verabschiedet worden. Diese Meldung entspricht den Tatsachen insofern nicht, als wohl Herr von Waldow sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, dieses Gesuch bisher aber nicht bewilligt wurde, die Entscheidung also noch nicht gefallen ist.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Tendenz der heutigen Börse war wieder sehr still. Es erfolgte nur ein Abschluß in Benz-Aktien zu etwas ermäßigteren Kurse. Sonst waren noch zu gleichfalls niedrigeren Kursen gesucht: Waggonfabrik Fuchs-Aktien, Unionwerke Mannheim, Zellstoffabrik Waldhof und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien, Bank- und Brauerei-Aktien ohne besondere Veränderungen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 8. Okt. (WTB.) Die Spannung, mit der man allgemein der Antwort des Präsidenten Wilson entgegensieht, spiegelt sich auch deutlich in der Verfassung der Börse wieder. Die Unternehmungslust ist sehr gering und Kursschwankungen bleiben an der Tagesordnung. Bei Eröffnung hatte der Verkehr ein festeres Aussehen, besonders für Schiffahrtsaktien, einige Farbwerte und deutsche Kaliaktien, dann aber trat die Neigung zu weiterer Abschwächung stärker hervor, da weitere Positionslösungen erfolgten, so daß sich fast für alle Gebiete erneut Kursrückgänge im Ausmaße bis zu 6 Prozent ergaben. Die Stimmung ist aber wie auch schon gestern, wesentlich beruhigter. Von Rentenwerten zeigten heimische und österr.-ungarische Papiere feste Haltung.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die Heizung.

Schon die nasskalten Septembertage haben die Sehnsucht nach einem durchwärmten Zimmer wachgerufen. Es war in der Tat keine Annehmlichkeit, in ungeheizten Räumen zu arbeiten, vor allen Dingen für diejenigen, welche sich bei ihrer Tagesarbeit wenig Bewegung verschaffen können. Wir sind infolge der fettarmen Kost gegen früher viel empfindlicher geworden, und so hat mancher Schnupfen und Katarrh davongetragen. Die heizlose Uebergangszeit vom Sommer in den Winter ist nunmehr auch vorüber. Im Anzeigenteil des heutigen Mittagsblattes wurde eine Bekanntmachung des Bürgermeisteramts veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 6. Dezmber 1917, betreffend die Regelung des Betriebs der Heizungs-, Lüftungs- und Warmwasserbereitungsanlagen auch für den kommenden Winter in Kraft bleibt. Durch die angezogene Bekanntmachung wurde folgendes bestimmt:

In den mit Zentralheizung versehenen Wohnungen darf nur die Hälfte der Zimmer, höchstens jedoch drei (einschl. der Küche) auf Wohnungstemperatur (18 Grad Celsius) in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends gebracht werden. Die Heizkörper der anderen Räume sind so zu drosseln, daß die Innentemperatur 5 Grad Celsius nicht übersteigt. Die Innentemperatur der Büros darf während der Dienststunden auf höchstens 18 Grad Celsius, die der Verkaufsräume, Versammlungssäle, Hotels und Gastwirtschaften auf höchstens 16 Grad Celsius, die der Krankenanstalten tagsüber auf höchstens 20 Grad Celsius gebracht werden. In Schulhäusern sind die Heizkörper abzustellen, sobald eine Innentemperatur von 18 Grad Celsius erreicht ist. Treppen, Vorplätze, Anrichten, Badezimmer, Aborte u. dergl. sind von der Beheizung ausgeschlossen. Sobald die Außentemperatur unter Null steht, dürfen die Heizkörper zum Schutze gegen Einfrieren mäßig geöffnet werden. Die Heizung darf nur in Betrieb gesetzt werden, wenn an drei aufeinanderfolgenden Tagen die 9 Uhr abends abgelesene Außentemperatur unter 9 Grad Wärme nach Celsius sinkt, und ist zu unterbrechen, wenn an sechs aufeinanderfolgenden Tagen die Außentemperatur abends 9 Uhr 12 Grad Wärme nach Celsius übersteigt. Das Feuer in den Kesseln darf während der Nacht nicht unterhalten werden bezw. ist so abzudecken, daß ein Brennmaterialverbrauch möglichst nicht stattfindet. Nur bei Außentemperaturen von unter 6 Grad Kälte nach Celsius darf es zur Verminderung der Frostgefahr schwach durchgehalten werden. Für Krankenanstalten ist ein mäßiges Durchhalten des Feuers während der Nacht auch bei milderen Temperaturen gestattet. Zentrale Warmwasserbereitungen sind auszuschalten. Für Bäder dürfen sie bis auf weiteres wöchentlich an zwei aufeinanderfolgenden halben Tagen — von Samstag Mittag bis Sonntag Mittag — in Betrieb genommen werden. Lüftungsjalousien, Deckenlüftungen, obere Abzugsöffnungen sind geschlossen zu halten. Künstliche Lüftungsanlagen dürfen bei Außentemperaturen unter 5 Grad Wärme nach Celsius nicht in Betrieb genommen werden.

Durch die Meldung im Montag-Abendblatt aus Frankfurt ist die Meinung erweckt worden, daß die Richtlinien des Reichskommissars entweder in Frankfurt oder in Mannheim falsch ausgelegt werden. Nach unseren Erkundigungen ist dies nicht der Fall. Es bleibt den einzelnen Kommunen überlassen, aufgrund der örtlichen Verhältnisse zu bestimmen, wann die Heizung zu beginnen oder auszusetzen hat. In Frankfurt ist bestimmt worden, daß mit der Heizung begonnen werden darf, wenn an vier aufeinanderfolgenden Tagen die Außentemperatur um 9 Uhr abends 12 Grad Wärme nach Celsius beträgt. In Mannheim hat man sich, wie aus den vorstehenden Bestimmungen hervorgeht, entschlossen, die Heizung erst zu gestatten, wenn an drei aufeinanderfolgenden Tagen die Außentemperatur um 9 Uhr abends unter 9 Grad Wärme nach Celsius sinkt. Dagegen ist nichts zu machen. Es wird vielmehr im Interesse der möglichsten Ersparung von Brennmaterial gut sein, wenn man sich genau an die Vorschriften hält. Außerdem geht man dabei Unannehmlichkeiten aus dem Wege, da die Ortskohlenstelle befugt ist, die Einhaltung der Bestimmungen durch ihre mit schriftlichem Ausweis versehenen Beamten nachzuprüfen. Hoffentlich bleibt uns ein allzu strenger Winter erspart.

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Grafen von Hertling den Hausorden der Treue verliehen.

* **Erhöhung der Familienunterstützungen.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Auch in diesem Jahre wird vom 1. November ab eine Erhöhung der Familienunterstützungen mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse erfolgen. Der Mindestsatz der Familienunterstützung beträgt für Ehefrauen 90 Mk., für Kinder sowie für sonstige unterstützungsberechtigte Personen 10 Mk. Zu diesem Satz werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. November 1917 bereits seit 1. November 1917 Erhöhungen bis zu 5 Mark aus Reichsmitteln, je nach dem Beschluß der einzelnen Lieferungsverbände, an jeden Unterstützungsberechtigten bezahlt. Eine vom Bundesrat jetzt angenommene Verordnung sieht eine weitere Erhöhung der bisher gewährten Sätze abermals bis zu 5 Mark vor. Die Beschlußfassung auch über die hier zu gewährende Erhöhung ist den Lieferungsverbänden überlassen."

Polizeibericht vom 8. Oktober (Schluß.)

Unfälle. Ein 10 Jahre alter Schüler sprang am 6. ds. Mts. abends aus Furcht vor elterlicher Züchtigung von einem Balkon im zweiten Stock eines Hauses in der Grillparzerstraße hinunter auf den Gehweg und erlitt hierbei eine schwere Fußverstauchung. — Im Hause Glasstraße 3 in Luzenberg fiel am 6. ds. Mts. der 1½ Jahre alte Sohn eines im Felde stehenden Drehers die Treppe hinunter und mußte in bewußtlosem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Gestern mittag kippte vor dem Hause Luisenring 23 infolge Scheuens eines angespannten Pferdes das mit Stückgütern beladene Fuhrwerk eines Fuhrunternehmers aus Feudenheim um. Verletzt wurde dabei niemand.

Fünf Körperverletzungen, im Hause J 4a, 3, in einem Fabrikbetriebe im Industriehafengebiet, im Hause Untere Riedstraße 50, auf einem Arbeitsplatz Untere Riedstraße 21 in Luzenberg und in einer Fabrik in Waldhof verübt, gelangten zur Anzeige.

Unaufgeklärte Diebstähle. Es wurden entwendet: Am 9. September, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, im Hauptbahnhof ein grauer, stark geflickter Rucksack mit Lederriemen ohne Außentaschen. Im Rucksack befand sich ein hellgrauer Militärmantel mit dem Namen Raps, dem Stempel 2. Feld.-Artl.-Regt und Achselklappen mit einer arabischen 6 und in der Tasche ein Brief und eine Karte, adressiert an Vizewachtmeister Friedrich Raps, bay. Landw.-Feldartl.-Regt. 6, 2. Batterie. 1 Hemd, 5 Paar Socken, 5 Taschentücher, 2 Handtücher, teils schmutzig und teils gewaschen, 1 Zigarrenschachtel mit Waschzeug — Seife, Handbürste, Kamm, Taschenspiegel, Rasiermesser, Pinsel, Zahnbürste usw. Ferner ¾ Laib Brot, 1 Münsterkäse in einer Schachtel und 1 Dose kondensierte Milch. Für die Wiederbeibringung des Rucksacks mit Inhalt hat der Geschädigte eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt. — In der Zeit vom 12. vorm. bis 13. 9. 1918 mittags in der Eisguthalle eine 46 Kilo schwere Zigarrenkiste, ges. „M. 55" mit 100 Kistchen von je 50 Stück Zigarren. Diese sind gepreßt, hell, haben schlanke Fasson und die Kistchen tragen die Aufschrift „La Epoca". — In der Nacht vom 19.—20. 9. ein Sack mit 35 Kilo Rohfett und ein Korb Seifenfand aus einem Eisenbahnwagen der Weinheimer Nebenbahn in der Käfertalerstraße. Desgleichen in der Nacht vom 23.—24. 9. zwei Kisten von je 29 Kilo mit noch unbekanntem Inhalt, adressiert an Elisabet Jochim in Heddesheim, Triebstr. 57, und Luise Kittau in Wallstadt. — Vom 22.—23. 9. aus einem verschlossenen Platz hinter der Humboldtschule 2 weiße Perückentauben, 4 gescheckte Tauben, 1 Blauschwalbe mit Ring am Fuß, 2 junge Brieftauben, 15 Stück gewöhnliche Feldtauben von verschiedener Farbe. — Vom 23.—24. 9. aus einem Anwesen an der Mannheim-Feudenheimerstraße 1 weißer Ziegenbock, halbjährig, ohne Hörner und 4 Enten, 3 gelb und schwarz gefleckt, 1 rebhuhnfarbig. Aus einem Hofe in der Talstraße: 3 Stallhasen, hellgelb schwarz-weiß gefleckt und grau-weiß gefleckt. — Vom 24.—25. 9. aus einem Stall in der Trefftstraße 1 weiße halbjährige Ziege mit zwei Halsglöckchen. — Vom 25.—26. 9. in der Weinbergstraße ein weißer Ziegenbock, halbjährig, mit Hörnern und einem braunen, handgroßen Fleck im Genick. — In der Nacht vom 25.—26. 9. aus einem Bahnwagen 25 Flaschen Naturwein und 1 Kiste mit 10 Kg. Bürstenwaren, gez. „M. B. W. 7617". Die Kiste war zirka 60 Ztm. lang und 30 Ztm. hoch. — In der Zeit vom 25. bis 27. 9. aus dem Hause S 2, 12 sechs Haarbürsten mit grauen und weißen Borsten, 12 geschweifte Hutbürsten, 120 verschiedenfarbige Kleiderbürsten, 15 Wichsbürsten von verschiedener Farbe und Größe, 12 weiße Milchflaschenbürsten mit Holzgriff, 2 Handbesen mit grauen Borsten, 12 Gläserbürsten mit weißen Borsten, 12 verschiedenfarbige Auftragbürsten und ein gebrauchtes, schwarzes, vollständiges Pferdegeschirr. — Vom 26.—27. 9. aus einem verschlossenen Schuppen im Herzogenried 6 weiße Gänse, 6 Monate alt, und zwei getragene Arbeitsjoppen. Ferner in gleicher Nacht aus dem Garten am Huthorstweg 9 eine größere Menge weiße Trauben. — In der Nacht vom 21.—22. 9. in der Konkordienkirche ein 15 Meter langer Gummischlauch mit Leinwandeinlagen und mit mehreren Messingverschraubungen und ein Messingstrahlrohr. — Am 7. 9. wurde in Seckenheim von 4 bis 5 Mannspersonen ein Nachen zurückgelassen, welcher sich z. Zt. an der Seckenheimer Fähre befindet. Beschreibung: 3 Meter lang, vollständig offen mit 4 Sitzen, 3 Rudern und Steuer, der Kiel ist mit Oelfarbe grün, der Rumpf gelb und die Innenwände blau angestrichen.

Verhaftet wurden 33 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 4 wegen Diebstahls und 4 Personen wegen Schleichhandels.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer II. Sitzung vom 26. Sept. Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Benckiser.

Die Frau eines Kapitäns des Norddeutschen Lloyd, der in Amerika interniert ist, hat sich mit einem Reisenden getröstet, dem früheren Offizier und späteren Polizeileutnant Paul Willert aus Stettin, der wegen eines Diebstahls seine Laufbahn aufzugeben gezwungen war. Mit ihm, dessen Ehe geschieden ist, und ihrer Tochter, reisten sie in Deutschland umher. Es waren keine Flitterwochen; denn oft war Schnalhans Küchenmeister und man suchte sich durch erdichtete Angaben in den Besitz von mehr Lebensmittelkarten zu setzen, als man Anrecht hatte. Daraus entstand eine Anklage wegen Urkundenfälschung und Betrug. Das Urteil gegen Willert lautet auf 3 Monate Gefängnis, nachdem seine Gefährtin schon im Mai mit 2 Wochen bestraft worden war.

Der 18 Jahre alte Schiffsjunge Paul S. wurde erwischt, als er auf dem städtischen Lagerplatz einen Schuppen erbrochen und daraus zwei Besen gestohlen hatte. Er redete sich dahin aus, er habe Kartoffeln holen wollen. Man erkennt gegen den von Rechtsanwalt Dr. Hartmann Verteidigten auf 3 Wochen Gefängnis.

Der 18jährige Taglöhner Adam R. entwendete im Juni ds. Js. dem in Q 7 wohnenden Taglöhner Peter Koller Kleidungsstücke, eine Uhr und ein Rasiermesser. Dafür gibts 9 Monate Gefängnis. Ein wegen Hehlerei mitangeklagter Arbeiter wird freigesprochen.

Der 15jährige Taglöhner Georg H. aus Schönau verübte im August ds. Js. drei freche Einsteigdiebstähle. In M 1 stattete er dem Blumengeschäft von Rosenkränzer einen Besuch ab und stahl aus der Kasse 166 M. Im Blumengeschäft Karl Merten in E 1 erbeutete er 193 Mark und aus dem Laden des Hausfrauenbundes in O 4 den Betrag von 6 Mark. Das Geld brachte er mit anderen Jungen seiner Sorte durch. Das schon dreimal vorbestrafte Früchtchen wird zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Moekel.

Mit Dolch und Revolver bewaffnet wurden in der Nacht vom 12. zum 13. August ds. Js. der 32 Jahre alte Schneider Johann Friedrich, der 29 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Nikolaus und der 31 Jahre alte Arbeiter Karl Schnell aus Neckarau von einem Schutzmann bei einem Einbruch überrascht. Sie waren in ein Tabakmagazin in Q 7, 1 eingestiegen und hatten Tabak und ein großes, neues Waschfell zum Mitnehmen bereit gelegt. Alle drei sind schwer vorbestrafte Nummern. Friedrich und Nikolaus, als nervenkrank dem Heere entlassen, Schnell aus dem Heere ausgestoßen. Das Gericht verurteilte Friedrich und Schnell zu drei Jahren, Nikolaus (Vert. R.-A. Dr. Ebertsheim) zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Eine furchtbare Phantasie besitzt der Fabrikarbeiter Wilhelm Teichmüller aus Hattingen, zuletzt in Sandhofen. Wenn er etwas braucht, so fällt ihm mancherlei ein, um die Leute, die er darum angeht, vertrauensselig zu machen. So sagte er neulich einem Schlosser, er habe 5000 Mark gewonnen und wolle die in Mannheim holen, der Schlosser möge ihm dazu ein Paar Schuhe leihen. Er erhielt sie. Um bei einem Uhrmacher eine Uhr zu bekommen, brauche er eine andere Uhr zur Herstellung, die er sich von seiner Vermieterin hatte geben lassen. Ein Wirt lieh ihm auf die Lüge, er sei der Sohn des Rosenwirts in Sandhofen, 50 Mark. Durch die Behauptung, er sei vermögend, ließ sich eine Vermieterin um über 200 Mark von ihm hereinlegen usw. Als geriebener Kunde hatte Teichmüller seine Streiche meist so fein eingefädelt, daß man ihn heute nur wegen zweien packen und wieder einmal auf 9 Monate versorgen konnte. Vert.: R.-A. Dr. Moeckel.

*

Die in der Strafkammersitzung vom letzten Dienstag freigesprochene Frau Reidig wurde von R.-A. Dr. Deutsch verteidigt.

Kommunales.

)(**Karlsruhe**, 7. Okt. Der Stadtrat hat beim Bürgerausschusse den Antrag gestellt, dem Badischen Baubunde G. m. b. H. zur Beschaffung neuer Wohnungseinrichtungen für Minderbemittelte als Betriebskapital ein Darlehen in Höhe von bis zu 200 000 Mark und zur Bewirtschaftung von Altmöbeln zugunsten der hiesigen Bevölkerung als Betriebskapital ein Darlehen in Höhe von bis zu 100 000 M. zu bewilligen. — Weiter beantragt der Stadtrat, daß aus dem unterm 16. Dezember 1913 bewilligten Grundstockskredite von 50 000 Mark zur Gewährung von verzinslichen Darlehen an Hauseigentümer zur Errichtung der Schwemmkanalisation, Wasser- und Gasleitung auf ihren Grundstücken auch Darlehen zur Errichtung von Notwohnungen in vorhandenen Räumlichkeiten gewährt werden. Für Errichtung von Notwohnungen in städtischen Gebäuden sollen in den Jahren 1918 bis 1923 Anlehensmittel bis zu 25 000 Mark aufgewendet werden. Im Stadtteil Daxlanden will die Stadtverwaltung drei Kleinwohnungshäuser errichten.

Aus dem Großherzogtum.

* **Schwetzingen**, 7. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung seitens der hiesigen Bürgerschaft fand laut „Schwetz. Ztg." gestern die Beerdigung des um unsere Stadt verdienten Altratschreibers Wilhelm Reichert statt. Ein treffliches Charakterbild der Person des Verstorbenen entwarf Herr Stadtpfarrer Zeller in seiner Grabrede. Er nannte ihn einen Hauptförderer der Interessen der Stadt — eine Stütze der evangel. Kirchengemeinde. Kirchengemeinderat Spieß legte im Namen des Kirchengemeinderats eine Kranzspende nieder. Alsdann widmete Herr Bürgermeister Reinhardt dem Entschlafenen einen Nachruf und legte im Namen der Stadt einen letzten Blumengruß an der Ruhestatt nieder. Im Namen des Badischen Ratschreiberverbandes und Bezirksratschreibervereins gedachte Herr Ratschreiber Lang-Hockenheim mit ehrenden Worten und einer Kranzniederlegung des Verstorbenen, worauf der stellvertretende Vorsitzende des Militärvereins, Herr Peter Burger in gleicher Weise an den dahingegangenen Kameraden, der im Verein den Platz eines Ehrenpräsidenten inne hatte, erinnerte. Tiefempfundene Worte widmete unter Niederlegung einer Blumenspende namens des Gesangvereins Liederkranz Herr Chormeister Renkert dem langjähr. Ehrenmitgliede. Ferner hatte die Direktion der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft eine Abordnung entsandt, aus welcher Herr Prokurist Schöffel hervortrat, um dem Entschlafenen innige Worte des Abschieds als Kollege, Freund und Parteigenosse nachzurufen.

× **Karlsruhe**, 4. Okt. In einer kürzlich in Schiltach abgehaltenen Bienenzüchterversammlung wurde mitgeteilt, daß von den Vereinsmitgliedern bei dem Bad. Landesverband bis jetzt etwa dreimal soviel Honig angemeldet worden ist, als für die Lazarette in Baden verlangt wurde. Die Menge des abzuliefernden Honigs wurde mit 3000 Zentnern genannt.

× **Ettlingen**, 4. Oktbr. Im Walde bei der Stadt wurde die Leiche des 40jährigen Landsturmmanns Franz Ried aus Bockerg aufgefunden. Ried war zuletzt in einem Lazarett in Karlsruhe und wurde schon seit März vermißt.

* **Freiburg**, 6. Oktbr. Am Samstag begingen Herr Otto Gempp, Major a. D., und seine Ehefrau Mathilde geb. Kapferer ihre goldene Hochzeit in seltener rüstiger Gesundheit und geistiger Frische.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 7. Okt. Die Ehefrau des Ackerers Georg Bögeli 7. fiel am Samstag abend bei der Heimfahrt vom Kartoffelausmachen von ihrem eigenen Fuhrwerk, wurde überfahren und derart schwer verletzt, daß der Tod noch während des Heimtransportes eintrat. Der Fall ist umso bedauerlicher, als die Verstorbene 7 unmündige Kinder hinterläßt.

☞ **Aus Hessen**, 7. Okt. Nach Bestimmung der Landesobststelle in Darmstadt dürfen, wie die Bezirksgeschäftsstelle Heppenheim auf Anfragen aus dem Badischen bekannt gibt, Beförderungsscheine für Obst bis auf weiteres nicht mehr ausgestellt werden.

* **Aschaffenburg**, 7. Okt. In dem Packwagen eines von Frankfurt hier morgens früh eintreffenden Zuges explodierte die in dem Wagen aufgestellte Lampe. Das brennende Oel spritzte im Innern des Wagens weithin auseinander und setzte sofort die in dem Wagen befindlichen Kleider, Taschen und andere Ausrüstungsgegenstände des Zugpersonals in Brand. Der Wagen brannte in seinem Innern vollständig aus. Einer jungen Schaffnerin verbrannte dabei unter anderm auch das in einem Töschchen befindliche Monatsgehalt im Betrage von 180 Mark, die sie eben erst empfangen hatte.

Gerichtszeitung.

p. **Frankenthal**, 7. Okt. Wegen Schwarzschlachtung, Höchstpreisüberschreitung und Uebertretung des Ausfuhrverbotes in zwei Fällen wurde der Johann Merz von Speyer zu zwei Monaten Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Metzger Alex Ferr aus Mannheim erhielt wegen Beihilfe 750 Mark Geldstrafe.

* **Mülhausen i. Els.**, 7. Okt. Das „Mülhauser Tageblatt" meldet: Das Landgericht verfügte die Einziehung von 320 000 Mark übermäßigen Gewinn. Der Kaufmann Albert Müller-Gallart von hier kaufte im ersten Halbjahr 1917 von einer hiesigen Firma Baumwollgarne für rund 1,6 Millionen Mark und vertrieb diese Garne durch seinen Reisenden in Leipzig zu einem Betrage von insgesamt 2 265 000 Mark. Der Bruttogewinn belief sich somit auf rund 610 000 Mark gleich 38 Prozent des Einkaufspreises, stellte also einen übermäßigen Gewinn dar. Neben einer Geldstrafe von 1000 Mark bezw. 100 Tagen Gefängnis wurde nach Abzug der Gestehungskosten der verbleibende Rest von 330 000 Mk. als übermäßiger Gewinn eingezogen.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 8. Okt. (Pr.-Tel.) Die Ungewißheit, wie die Antwort Wilsons auf die Noten Deutschlands und Oesterreichs ausfallen werde, gibt weitere Veranlassung zur Zurückhaltung. Es machte sich eine bessere Stimmung bemerkbar, die auf die zuversichtliche politische Auffassung zurückzuführen ist. Später gestaltete sich die geschäftliche Tätigkeit wieder unregelmäßig und die Notierungen waren Schwankungen unterworfen, während jedoch eine Besserung in der Bewertung einzelner Aktien auf dem Montanaktienmarkt sowie in Oelwerten hervortrat. Steaua Romana traten mit 10 Prozent Kurserhöhung in den Verkehr.

Unter den führenden Montanpapieren waren es Phönix Bergbau, welche höher einsetzten, aber im Verlauf die Kursaufbesserung einbüßten. Niedriger gingen Deutsch-Luxemburger, Oberbedarf, Caro und Gelsenkirchen um.

Auf dem Markte der Rüstungswerte traten Benzaktien bei fester Tendenz ein, unterlagen aber im weiteren Verlauf wieder Kurs-Abschwächungen, dasselbe trat auch in Daimler und Kleyer ein. Schiffahrtsaktien erzielten eine vorübergehende Besserung. Elektrizitäts- und chemische Aktien konnten ihre anfängliche Besserung nicht voll behaupten. Kaliwerte, besonders Aschersleben, wurden schwächer. Der Kassamarkt zeigte ein ruhiges Aussehen und die Stimmung war unregelmäßig. Deutsche Fonds sind bei mäßiger Befestigung anzuführen. Ausländische Renten ruhig. Unter den Bankaktien sind Deutsche und Dresdner Bank niedriger.

Gegen Schluß schwächte sich die Tendenz allgemein ab und Montanpapiere wurden gedrückt. Neben Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen gingen Phönix weiter im Kurse zurück. Das Geschäft blieb auf allen Gebieten still. Privatdiskont 4 Prozent.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- u. Hütten-A.-G. zu Bochum.

Nach dem Geschäftsbericht über das am 30. Juni abgelaufene Rechnungsjahr hat sich der Betrieb sämtlicher Abteilungen ähnlich wie im Vorjahre entwickelt. Bei den rheinisch-westfälischen Werken konnte abermals eine Steigerung der Erzeugung vorgenommen werden; auch auf den Kohlenzechen ist eine Erhöhung der Erzeugung zu verzeichnen; dagegen konnte das Luxemburger Werk unter dem Kokesmangel Monate hindurch nur etwa ein Drittel der Hochöfen betreiben. Erst gegen Mitte des Geschäftsjahres ist eine langsame Besserung eingetreten. Wegen der andauernd starken Beanspruchung aller Anlagen und Maschinen wurden die Abschreibungen wiederum gegenüber den Friedensjahren wesentlich höher bemessen. Ebenso haben die Rümelingen- und St. Ingberter Hochöfen- und Stahlwerke-A.-G. (Dividende: wieder 20 Prozent) und die Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft in Karlingen (erstmals 6 Prozent Dividende) ihre Abschreibungen den Zeitverhältnissen entsprechend höher bemessen können. Die Gesellschaft Tremonia hat den 1917 erzielten Gewinn von 224 296 M. (i. V. 410 906) wieder zu Abschreibungen verwandt. In der Vermögensrechnung erscheinen die Anlagen mit 165,27 (i. V. 180,90) Mill. M. bei nur 1,90 (1,67) Mill. M. Zugängen. Die weitere Erhöhung der Bestände an Stoffen und Erzeugnissen auf 24,60 (15,63) bzw. 23,57 (15,82) Mill. M. ist in erster Linie auf die noch weiter durchgeführte Verfeinerung der Erzeugnisse und die Angliederung weiterer Betriebe zurückzuführen. Die verschiedenen Beteiligungen erhöhten sich auf 13,53 (8,18) Mill. M. infolge des Erwerbes der Anteile von Philipp Weber, G. m. b. H. in Brandenburg, und des Meggener Walzwerkes; der Meggener Erwerb war bis zum Schluß des Geschäftsjahres noch nicht ganz durchgeführt, weshalb die bis dahin erfolgten Zahlungen zunächst auf Beteiligungen gebucht sind. Die Wertpapiere sind infolge Zeichnung von Kriegsanleihen und infolge der Gepflogenheit der Verbände, ihre Ausschüttungen zum Teil in Kriegsanleihe zu bewirken, auf 11,26 (6,34) Mill. M. gestiegen. Die Beteiligung an der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft erhöhte sich um den im Berichtsjahr abgenommenen Aktienanteil auf 14,72 (12,66) Mill. M., die Beteiligung an der Tremonia steht unverändert mit 4,49 Mill. M. zu Buch. In bar, Wechseln und Bankguthaben werden 18,14 (17,30) Mill. M. ausgewiesen. Außerordentlich stark ist wieder die laufende Rechnung gestiegen; Außenstände auf 110,91 (85,51) Mill. M. und Gläubiger auf 103,80 (74,53) Mill. M. Bei 120 Mill. M. Aktienkapital und 37,70 (36,10) Mill. M. Rücklagen betrugen am 30. Juni die festen Schulden 78,85 (80,25) Mill. M. und die schwebenden Schulden 122,15 (82,26) Mill. M.

Achtung! Aufgestellt in Reihe!
Alles zeichne Kriegsanleihe!

MARCHIVUM

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 2. Oktober erhielt ich die tieferschütternde Nachricht, dass mein lieber unvergesslicher Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto C. V. Meyer

Ingenieur
z. Zt. beim Flieger-Stab der Hochseestreitkräfte
am 24. September, abends zwischen 6—7 Uhr in Aufopferung treuester Pflichterfüllung fürs Vaterland gestorben ist.
Um stille Teilnahme im tiefsten Schmerz bitten

Seine schwergeprüfte Gattin:
Emma Meyer geb. Lothmann
z. Zt. Hochwöhrden (Holstein)
Familie Herm. Meyer, Rönnebeck
Familie Jürg Lothmann, Hochwöhrden
und Verwandte. 8719a

MANNHEIM, Max Josefstr. 11, den 6. Oktober 1918.

Oberrhein. Eisenbahn-Gesellschaft A.-G. Mannheim

Bilanz am 31. März 1918.

Aktiva		ℳ	₰
Anlage-Konto der Bahnen	Mk. 12 012 101.15		
Grundstücke und Wohngebäude	„ 222 686.22	12 234 787	37
Anlage-Konto der Elektrizitätswerke		8 878 626	00
Bahnanlage Mannheim—Feudenheim		150 000	—
Grunderwerb, Neu- und Erweiterungsbauten, Vorarbeiten		1 810 807	97
Beteiligung an anderen Unternehmungen		445 180	—
Effekten		333 718	75
Kautionen bei Behörden		33 530	—
Mobilien und Utensilien		30 000	—
Verwaltungsgebäude		238 000	—
Diverse Debitoren		1 727 099	76
Betriebs-, Installations- und Oberbaumaterialien		321 400	91
Bestände der Fonds		761 745	04
Vorausgezahlte Versicherungsprämien		18 588	11
Kriegsanleihe		275 700	—
Barbestand		9 635	79
		27 518 835	63

Passiva		ℳ	₰
Aktien-Kapital		10 000 000	—
Obligationen		11 940 000	—
Hypotheken		191 148	80
Gesetzliche Reserve		28 656	61
Erneuerungs- und Reservefonds der Bahnen	Mk. 1 099 569.76		
Erneuerungsfonds der Elektrizitätswerke	„ 1 920 615.21		
Abschreibungskonto	„ 230 000	3 250 184	97
Kautions- und Pensionssparkasse		56 786	56
Diverse Kreditoren		1 822 821	90
Stadtgemeinde Mannheim für Bahnanlage Mannheim-Feudenheim		150 000	—
Obligationszinsen		39 900	—
Talonsteuer-Rückstellung		14 400	—
Gewinn- und Verlust-Rechnung:			
Zuweisung zum Talonsteuer-Konto	Mk. 2400.—		
Zur Verfügung der Generalversammlung	„ 22 565.74	24 965	74
		27 518 835	63

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. März 1918.

Soll		ℳ	₰
Verwaltungskosten und Einkommensteuer		115 136	06
Obligationszinsen		478 600	—
Hypothekenzinsen		7 497	00
Rücklagen in die konzessionsmäßigen Reservefonds		2 000	—
Rücklagen in die Erneuerungsfonds der Bahnen		120 285	—
Zuweisung an die Erneuerungsfonds der Elektrizitätswerke		255 099	37
Abschreibungskonto		230 000	—
Abschreibung auf Mobilien und Utensilien		6 001	18
Rückstellung		10 890	—
Kriegsunterstützungen		140 631	10
Zuweisung zur Talonsteuer-Rücklage	Mk. 2400.—		
Zur Verfügung der Generalversammlung	„ 22 565.74	24 965	74
		1 396 629	45

Haben	ℳ	₰
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	28 500	88
Zinsen	138 080	99
Betriebsüberschüsse	1 230 047	58
	1 396 629	45

Mannheim, den 4. Oktober 1918. P244

Der Vorstand.

Kostüme, Mäntel und Mantel-Kleider
werden nach eleg. Modellen zugeschnitten u. zur ersten Anprobe gerichtet, auf besond. Wunsch auch fertig gearbeitet, in der
Zuschneideschule von R. Seidel
Heinrich Lanzstrasse 9—11. 8679a

Schönes gesundes
Weißkraut
pro Ctr. Mk. 8.—
Verkauf Luisenring 62, Hof.
8091a Conrad Wertel.

Weißkrautabfall
zum Frischfüttern oder zum Einsalzen als Futter geeignet, kann fuhrenweise abgeholt werden in der
Mannheimer Malzfabrik
Mannheim-Käfertal. R246

Vermischtes.

6000 M.
unt. Umständen auch höher, auf 1. Hypothek, bei günstigem Zinsf. zu verleihen. 8615a
Zu erfr. in der Gesch.

2 junge, lebenslustige Damen, aus achtbarer Familie, wünsch. die Bekanntschaft zweier Herren, ausgangs 20er Jahren zwecks späterer 8698a
Heirat.
Zuschr. mit Bild unt. K. J. 10 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Besserer Handwerker, 24 Jahre, in sich. Stelle, wünscht liebenswürdiges, häusliches Mädchen zw. späterer 8792a
Heirat
kennen zu lernen. Vermögen Nebensache. 8579a
Zuschr. mögl. m. Bild u. K. H. 56 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Zuverlässiger
Portier
zum baldigen Eintritt gesucht. N45a
Angebote mit Lohnangabe unter K. L. 164 an die Geschäftsstelle.

Korrespondent
der militärfrei, selbständig arbeiten und den Chef in seiner Abwesenheit vertreten kann, von einem hiesigen Zbsas
Kohlengeschäft
zum sofortigen Eintritt gesucht. — Angebote mit Gehaltsansprüchen unter K. G. 157 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für unser technisches Büro suchen wir einen tüchtigen
Maschinenzeichner
Lückenlose Angebote mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften, frühesten Eintrittstermin erbeten an
Portland-Cementwerke Heidelberg u. Mannheim
A.-G. Heidelberg. V107c

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Wickler sowie **Monteure**
für Reparaturen von Maschinen und Zubehör. Zu melden B366
A E G, Mannheim, O 7, 10.

Für unser Büro wird ein X240
Fräulein
zur Bedienung der Kundschaft gesucht. Solche, die von dem Verkauf von Stempel und Drucksachen etwas verstehen, erhalten den Vorzug.
Stempelfabrik Adelsheim, O 6, 1.

Grösseres Syndikat sucht zum sofortigen Eintritt einige
jüngere Damen
die flott stenographieren und die Schreibmaschine (möglichst Continental) gut beherrschen. Anfängerinnen können nicht berücksichtigt werden.
Gefl. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen unter K. J. 159 an die Geschäftsstelle. E6240

Tüchtiges erfahrenes
Fräulein
für Expedition und Lager von einer Fabrik der Papierindustrie in Freiburg i. Br. bei vollständigem Familienanschluß B1078
gesucht
Eintritt möglichst auf 1. November. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Photographie und Bildungsgang unter H. 241 F. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. Br., erbeten.

Kassiererposten
Zum Einkassieren wird zuverlässige unabhängige Dame gesucht. Kaution erforderlich.
Angebote unter K. T. 69 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8724a

Gesucht X261
Gewandte Klavierspielerin
Korrepetitorin für Theater
die im Stande ist, bei Bühnenproben sicher zu begleiten und mit den Einzeldarstellern Sprech- und Gesangspartien musikalisch einzuüben. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an
Intendanz der Städtischen Schauspiele Baden-Baden.

Kontoristin
gute Stenotypistin
sofort gesucht. 8223a
Angebote unter W. R. G an die Geschäftsstelle.

Ordentl. Fräulein
zum
Platzanweisen
gesucht. Q246
Palast-Lichtspiele, J 1, 6

Kräftige Arbeiterinnen
sofort gesucht. Meldungen bei der
Hilfsdienstmeldestelle (Städt. Arbeitsamt)
Mannheim, N 6, 3
2. Stock, Zimmer Nr. 5. Z79

Ausläufer
sofort gesucht. Z263
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Gesucht
z. selbständigen Führung eines frauenlosen Haushaltes einer Villa wird ein intelligentes, gebildet., im Haushalt durchaus erfahrenes B107a
Fräulein
mit heiterem, angenehm. Wesen, im Alter von 24—30 Jahren gesucht. Angeb. m. Photographie zur Ansicht, Lebenslauf, Gehaltsanspr., Eintrittszeit unter H 236 F an Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. B.

Jüngeres, gebildetes
Fräulein
zu 7jährigem Mädchen tagsüber gesucht. 8677a
Klavierspielen erwünscht.
Angeb. unter K. G. 87 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kinderfräulein
oder Gärtnerin gesucht.
Werderstraße 55, 4. St. links. 8630a

Tüchtige Flickerin
u. a. Knabenanzüge näht, für nachm. gesucht. 8721a
von Bloedau
Lange Rötterstraße 34.

Ordentliche Monatsfrau
für kleinen Haushalt gesucht. 8701a
Rupprechtstr. 9, 4. Stock.

Monatsfrau
3 bis 4 mal wöchentlich für 2 Stunden gesucht.
Zu erfr. Kaiserring 28, 4. Stock, ½ 3 bis ½ 5 Uhr. 8576a

Saubere ehrliche Frau
für kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht. 8700a
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieses Blatt.

Zum Reinigen von Büros ordentliche 8735a
Frau oder Mädchen
gesucht.
Tullastrasse 19, II.

Stellen-Gesuche

Jüngeres, gebildetes Fräulein, 18 Jahre alt, sucht a. sof. Stellung als
Kontoristin
in einem hiesigen Büro. Dasselbe besitzt Kenntnisse in allen kaufmännischen Fächern, da sie 1½ Jahre die „Freiwillige Handelsschule für Mädchen" besuchte. Zuschriften unter K. R. 150 a. d. Geschäftsstelle dies. Blatt. Z1043

Junges Mädchen
24 Jahre, im Haushalt gründlich erfahren, sucht für 3 Tage passende Beschäftigung. Würde auch im Geschäft mit tätig sein können. Näh. bei 8704a
Kleine Babbe, Lange Rötterstraße 14, 2. St. r.

Tüchtige Büglerin
hat noch Tage frei.
Weiler 8706a
Rheinhäuserstraße Nr. 44

Berufstätiges Fräulein sucht gute 8700a
Nebenarbeit
evtl. i. Nähen od. schriftl. Arbeiten. Angeb. unter K. Q. 61 a. d. Geschäftsst.

Fräulein
23 Jahre alt, in den vorkommenden Büroarbeiten bew., mit mehrj. Büropraxis u. leichter Auffassungsgabe, wünscht z. 1. November angenehme Stellung. Angebote unt. K. O. 66 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. 8729a

Kauf-Gesuche

6 bis 8 Stück neue oder gebrauchte
Krautständer
nicht über 70 cm × 110 groß, zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote an Ze262
Philipp Holzmann A.-G.
Mannheim, O 7, 6.

Dezimalwage
500 kg Tragkraft, Gewicht bis 10 kg zu verkaufen. 8697a
Heinemann, Bismarckstr. 26.

Eiserne Türe
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Größenangabe an Ca262
Bouquet & Ehlers
Holzbauerstr. 6.

Guterhaltenes Klavier
zu kauf. gesucht. Ga240
Angeb. m. Preisang. u. K. Q. 128 a. d. Geschäftsst.

Eine gebrauchte
Feldschmiede
sucht zu kaufen Na246
Mech. Faserstoffzerfaserei Mannheim
Theodor Landauer.

Nerz-Pelzkragen
wird gekauft. 8695a
Angeb. unter K. O. 55 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche guterhaltenen
Teppich
zu kaufen. Angeb. unter K. D. 80 an die Geschäftsst. dis. Bl. 1215a

Verkäufe.

Salon-u. Handspiel-Piano 1900 M. Verk. L'hafen, Wittelsbachstr. 48. 8656a

Geige
(Künstlerinstrument) zu 420 ℳ preisw. zu verk. Näheres U 1, 1, II. l. 8682a

Grösseren
Kachelofen
zu verkaufen. W246
Näheres bei Buz, Ludwigshafen am Rhein, Ludwigsplatz 8.

Ein fast neuer Vertiko
preisw. z. verkauf 8683a
Lange Rötterstr. 5,
Hilberer, 2. Stock, links.

Pitch pine
Küchen
prima Arbeit, preiswert bei Z161a
H. Schwalbach Söhne
Möbelmagazin, B 7, 4.

1 Vitrine
m. Facettgläsern z. verk.
Friedrichsr. 22, Restaurant
Müller, Tel. 1408. 8708a

2 eiserne Bettstellen
billig zu verk. bei 8800a
J. Lindemann, F 2, 7.

Eine Bettstelle
mit Rost zu verkaufen.
Q 1, 20, bei Weitzmann. 8708a

Zu verkaufen:
1 eint. Schrank
1 Küchentisch, 1 Holzkoffer, 1 Geschirrschränkchen, sehr gut erhalten. 8648a
Kinnenbeln, Schimperstraße Nr. 24 IV.

Schlafzimmer
zu verkaufen. 8681a
D 2, 5, Hentel

Photo-Apparate u. sämtliche Bedarfsartikel, Platten und Rollfilme billig. Ia. Qual. Dexter, Hanssmann, Seckenheimerstr. 20. Seltene Gelegenheiten! 6232

Verschiedene Oelbilder
sowie Damenpelzhut (neu) zu verkaufen. Anzuseh. nachmitt. von 5 Uhr ab.
Franz 8686a
Meßplatzstraße 10, part. r.

Ein schönes 8702a
Esservice
billig zu verkaufen.
Sampeni, Kleinaustr. 26, Lindenhof.

Möbel-Verkauf!
Große Auswahl in neuen und gebrauchten Möbeln, sowie Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, sow. einz. Möbelstücke.
Klein, S 2, 10
(Lager) La32a
Telephon 7821.

2 Pelze
zu verkaufen. 8727a
Schwetzingerstr. 60, p.

Gebr. Ofen
für größeres Lokal und
Gashord
zu verkaufen bei 8692a
H. Werlen
Luisenring 62 (Hof).

Engl. Cordon-Setter
Prachtexemplar, 2 Jahre alt, zu verkaufen. Z265
Zu erfragen bei
Carl Weg, Neckarhausen.

5 Enten
zu verkaufen. 8730a
Neckarau,
Katharinenstraße 20.

Vermietungen

möbl. Zimmer

K 1, 10, 2 Trepp.
Besser möbl. Zim. m. gut. Pension z. verm. 8709a

Stolzestraße 8, 3. St. r.
Gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, in ruh. Lage, an besseren Herrn zu vermieten. 7994a

Rich. Wagnerstr. 36, p.
Fein möbliert. Zimmer, elektr. Licht, Bad a. besseren soliden Herrn. Christ. sofort zu vermieten. 8652a

Läden.

Ein Ladenlokal
ca. 50 qm, p. sof. z. verm.
Zu erfr. C 8, 17, 1. 8667a

MARCHIVUM